

**A. eb) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen S. 78 - 83**

Die Beiträge zur Umbenennung von Straßen usw. werden zurzeit für unsere Leitseiten vorbereitet

01) Links/grüner Tugendterror immer unerträglicher: Kreuzberg will ganzen Kiez umbenennen

20. 09. 2021



BERLIN – Die sogenannte Beschlussvorlage „DS/1154/V“ zur Abschaffung berühmter Straßennamen ist still und heimlich im Kreuzberger Bezirksparlament durchgewunken worden. Damit wollen Kreuzbergs Machthaber einen 157 Jahre alten Kiez umbenennen, berichtet bz-berlin.de.

Betroffen des linksgrünen Tugendterrors sind beinahe alle Straßen eines historischen Stadtquartiers, in dem aktuell etwa 20.000 Kreuzberger leben. Gemeint ist der sogenannte „Generalszug“ mit seinen zwölf Straßen, die seit 1864 die Namen von Generälen und Orten von Schlachten aus der Zeit der preußischen Befreiungskriege tragen:

Yorckstraße, Blücherstraße, Blücherplatz, Hornstraße, Möckernstraße, Gneisenaustraße, Katzbachstraße, Hagelberger Straße, Großgörschenstraße, Großbeerenstraße, Eylauer Straße, Obentrautstraße.

Seite 79 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 805 vom 02.12.2021

Und in der Berliner Zeitung ist weiter zu lesen, dass im Beschluss unter dem Titel „Entmilitarisierung des öffentlichen Raums“ zwar nur die Rede davon sei, dass darüber zunächst ein Diskurs geführt werden soll – aber der habe nur ein klares Ziel: Weg mit den Namen.

Er gäbe zu bedenken, so die genannte Zeitung, dass es gar keinen Wunsch in der Bevölkerung gäbe, Preußen-Generäle aus den Straßenschildern zu streichen. Außerdem sei nicht verständlich, warum sich die Grünen ausgerechnet an diesen Generälen „abarbeiten“, die sämtlich in den Befreiungskriegen gegen Napoleons Besatzung die Heere geführt haben.

Viele Leute werden sich nun fragen, wie ist denn so ein Irrsinn überhaupt möglich? Die Antwort ist simpel: Wenn Wahnsinnigen bei Wahlen Stimmen von offensichtlich Verwirrten erhalten, darf man sich nicht wundern, dass Wahnsinnige dann eben schalten und walten können. So einfach ist das.

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Und die Berliner Boulevard-Zeitung „B.Z.“ nahm das Thema am 18.09.2021 als großen Aufmacher auf Seite 1 und weiter auf Seiten 10/11:

10 BERLIN

B.Z. • 18. SEPTEMBER 2021

BLÜCHER, Y GENERAL

Werner Heck (58, Bündnis90/GRÜNE) ist kulturpolitischer Sprecher der Kreuzberger GRÜNEN und will die „Entmilitarisierung des öffentlichen Raums“ vorantreiben – das Kreuzberg-Denkmal dürfte aber stehen bleiben



Gebhard Leberecht von Blücher, ab 1814 Fürst Blücher von Wahlstatt (1742 bis 1819)



August Wilhelm Anton Reichardt, später Reichardt von Geelssen, ab 1814 Graf Reichardt von Geelssen (1740 bis 1831)



Generalfeldmarschall Johann David Ludwig von Yorck, ab 1814 Graf Yorck von Wartenburg (1759 bis 1830)

Von MATTHIAS LUKASCHEWITSCH

Kreuzberg - Was für eine hinterhältige Angriff auf Kreuzbergs Generale Blücher, Yorck und Gneisenau...

Denn die Beschlussvorlage „DS/1154/V“ zur Abschaffung berühmter Straßennamen ist still und heimlich im Kreuzberger Bezirksparlament durchgewunken worden. Schon vor drei Wochen, wie die B.Z. jetzt erfährt, Mit den Stimmen der Mehrheit von Grünen, SPD und Linke. Damit wollen Kreuzbergs Machthaber einen 157 Jahre alten Kiez umbenennen!

Betroffen sind beinahe alle Straßen eines historischen Stadtquartiers, in dem aktuell etwa 20 000 Kreuzberger leben. Gemeint ist der sogenannte „Generalszug“ (siehe nebenstehende Liste) mit seinen zwölf Straßen, die seit 1864 die Namen von Generalen und Offizieren von

Schlachten aus der Zeit der preußischen Befreiungskriege tragen.

Im Beschluss ist unter dem Titel „Entmilitarisierung des öffentlichen Raums“ zwar nur die Rede davon, dass darüber zunächst ein Diskurs geführt werden soll – aber der hat nur ein klares Ziel: Weg mit den Namen! Für Historiker Hanns Lühr (60) ist der Fall klar: „Die Grünen-Fraktion will eine Entscheidungsgrundlage herbeireden, um später dann die Umbenennung per Dekret zu beschließen.“

Für den Preußen-Experten Lühr ist der Beschluss eine Mogelpackung und „zwar in doppelter Hinsicht.“

Er gibt zu bedenken, dass es gar keinen Wunsch in der Bevölkerung gäbe, Preußen-Generale aus den Straßenschildern zu streichen. Außerdem sei nicht verständlich, warum sich die Grünen ausgerechnet an diesen Generalen „abarbeiten“, die sämtlich in den Befreiungskriegen gegen Napoleons Besatzung die Heere geführt haben.

Werner Heck (58), kulturpolitischer Sprecher der Kreuzberger Grünen, steht am Kreuzberg-Denkmal und lächelt: „Nein, ich kann Ihnen versprechen, wir werden das Denkmal nicht sprengen.“ Zu seinen Füßen schaut man auf den „Generalszug“ – also die zwölf umstrittenen Straßen. Der Politiker steckt hinter dem Antrag – er hat ihn verfasst.

Das Kreuzberg-Denkmal erinnert auch an die Befreiungskriege, doch anders, als die Namen der Straßenschilder, soll es



KREUZBERG-DENKMAL: WIKIMEDIA COMMONS/STEFAN SCHNEIDER

Nachrichten

ORCK, GNEISENAU! -ANGRIFF auf Kreuzbergs Generäle

DIESE NAMEN SOLLTEN WEG

- Yorckstraße
- Bliedersstraße
- Bliedersplatz
- Hornstraße
- Müchternstraße
- Gneisenaustraße
- Katzbuckstraße
- Hagelberger Straße
- Grübgrünchenstraße
- Grübweerenstraße
- Eylauer Straße
- Obertrautstraße

Aber mit dem Ziel der Umbenennung. „Wenn sich eine Mehrheit der Menschen dafür ausspricht, dann ja.“ Aber wie soll es genau gehen? Per Volksentscheid? Per Dialog? Heck verspricht, „Jein, was werden das als Bezirksparlament sicher nicht über die Köpfe der Menschen im Kiez hinweg entscheiden.“

Wie es dann aber genau gemacht werden soll, lässt sich noch nicht sagen. Heck: „Für uns geht es um die Ursache der Namensgebung, die Person und den Zeitpunkt der Benennung.“ Historiker Lohr sieht genau das kritisch. „Alle Straßen sind 1864 benannt worden. Also noch sieben Jahre vor der Reichgründung durch Otto von Bismarck. Diese Generäle sind für ihre Rollen 50 Jahre davor geehrt worden.“ Sein Fazit: „Ich habe kein Verständnis dafür, darüber jetzt eine politische Diskussion anzuzetteln.“ Seine Frage ist vor allem: „Wie soll denn der Mehrheitswille messbar werden, wenn nicht durch einen Volksentscheid?“

stehen bleiben dürfen. Datz Aly (74), streitbarer und renommierter Chronist deutscher Geschichte, wirft Kommunalpolitiker Heck genau das vor. Frei nach dem Motto: „Wer schon Namen aus den Straßenschildern fligt, der muss auch Denkmal aus dieser Zeit beseitigen.“ Werner Heck versteht die Forderung um seinen Beschluss nicht. Sagt er jedenfalls: „Wir wollen zunächst mal eine Fachkommission organisieren.“ Organisiert werden soll die von Bezirkskommissar Kreuzberg Friedrichshagen. Sont ist der Generationsgriff auf Kreuzberger Generäle? Heck antwortet: „Wenn man schon eine Diskussion über dieses Viertel als Generationsgriff begründet, kann man ich sagen: Ja!“ Es soll eine kritische Auseinandersetzung in Gang gebracht werden, ob diese Straßennamen in Zeiten der europäischen Union „noch akzeptabel“ sind“, betont er.

Seine Befürchtung ist auch, dass die Diskussion um das Potsdener Erbe in Kreuzberg nicht „juxtalich ausgerollt“ geführt werden wird. „Das kann man sicherlich nicht allein dem Bezirksrat und seiner Mitarbeiter im Kulturbüro mit überlassen.“

Wenn diese Diskussion eine Signalwirkung für die ganze Stadt hat,

könnte am Ende die Tilgung zahlreicher Berliner Straßennamen stehen. Umfragen: Carola Vorbrüggen

Hayri Gündogan (56):

„Auch wenn die Straßennamen so schlecht und grausam Dinge erinnern, so gehören sie dennoch zur Geschichte. Dazu und lassen sich nicht ändern. Ich bin gegen eine Überweisung der Straßennamen, weil sie zur Vergangenheit dazugehören. Geschichte ist Geschichte.“

Rentnerin Gertrud Papentuss (83):

„Ich möchte nicht, dass die Yorckstraße umbenannt wird. Ich wohne hier. Kenna die Straße nur unter diesem Namen. Ich würde zur Bank und zu den ganzen Ärzten und einfach überall meinen Anschrift ändern lassen.“

Azubi Paul Storz (19):

„Ich finde, es ist eine gute Idee, Straßennamen zu überdenken, wenn sie an Kriege, Schrecken und negative Dinge erinnern. Krieg ist etwas schreckliches, daran sollten Straßennamen nicht erinnern. Was sollte Straßennamen positiven Dingen benennen. Blumen oder Pflanzen zum Beispiel.“

Kerstin Vaziri (55):

„Ich bin für die Umbenennung. Auf dem Friedhof an der Parkstraße liegen viele Familien. Es wäre doch eine tolle Idee, die Straßen nach diesen Namen zu benennen.“

Klimaschutz beim Bauen
Potsdam - Der Potsdamer Klimaschutz-Held Joachim Schellenberger will die Klimateilnehmer reaktivieren und für mehr Klimaschutz beim Bauen sorgen. Der Bund und das Land Brandenburg kündigen ihre Unterstützung für das Projekt „Baufokus der Erde“ an, das von Brandenburg aus eine weltweite Bewegung schaffen will.

Vier Verletzte bei Brand
Potsdam - In einem fünfstöckigen Mehrfamilienhaus in der Parkberger Straße ist gestern Mittag ein Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr konnte den Brand wenig später löschen. Vier Mieter wurden verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Parkberger Straße war vollgesperrt.

Impfen im Zoo



Impfen - Tierlich gute Idee!
Wer sich gestern am Nachmittag den Fiks (gegen Corona) im Tierpark (Bundespark Strömpfchen) durch lassen im Zoo, Gesundheitsministerin Dilek Kolay (SPD, 54) und Zoo-Chef Andreas Kriemler (56) begrüßen die Impfaktion. Es war einer der Höhepunkte der Impfkampagne mit ungewöhnlichen Locations für die Spritze. Mindestens einmal geimpft sind in der Hauptstadt 444 Primate.

Schwimmkurse in Ferien

Berlin - Während der Herbstferien werden in Berlin mehrere Schwimmkurse für Schulkinder von Klasse 4 bis 6 angeboten. Die Kinder können entweder das Bronze-Abschreiben oder das Bronze-Abschreiben absolvieren. Alle Kurse sind kostenlos.

Neue Schule in Pankow

Pankow - Im Rahmen der Schulbauoffensive von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen bekommt Pankow eine neue Schule. Der Bau der modularen Grundschule mit Sporthalle soll am Mittwoch in der Conrad-Berke-Straße beginnen.

Betrunken auf E-Roller

Schönefeld (Ludwigslunde) - Die Polizei stoppte am Donnerstagabend eine betrunkene 16-Jährige auf einem E-Roller. Die Jugendliche hatte 1,24 Promille. Außerdem fuhr der Scooter mehr als 20 km/h. Somit hätte er angehalten und verschrottet werden müssen. Der E-Roller wurde sichergestellt.

